



**ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT
BASEL**

SONDERDRUCK

N.F./45. Jahrgang

1995-3

Das wissenschaftliche Lebenswerk von Willy Eglin-Dederding (1911-1985)

Horst ASPÖCK

Klinisches Institut für Hygiene der Universität,
Abt. f. Medizinische Parasitologie,
Kinderspitalgasse 15, A-1095 Wien, Österreich

Fast zehn Jahre sind vergangen, seit uns — am 5. Dezember 1985 — Dr. Willy EGLIN-DEDERDING für immer verlassen hat. Daß dieses "In memoriam" erst heute erscheint, bedarf einer Erklärung. Wenige Monate nach dem Hinscheiden von Willy EGLIN bat mich sein Freund Emmanuel DE BROS um einen Nachruf, war doch W. EGLIN als Neuropterologe mein unmittelbarer Fachkollege gewesen. Gerne versprach ich dies, bat jedoch um Geduld und Zeit, um möglichst viele Unterlagen zusammenzutragen und nicht nur das wissenschaftliche Opus, sondern auch möglichst viele andere Facetten des Lebens und Wirkens von W. EGLIN darstellen zu können. Dies erwies sich als wesentlich schwieriger als erwartet. W. EGLIN war mir und meiner Frau durch eine intensive, mehr als zwanzig Jahre umfassende Korrespondenz so sehr ans Herz gewachsen, daß ich meinte, ihn gut gekannt zu haben. Der kollegiale Gedankenaustausch hatte allmählich zu einer Freundschaft geführt, und im Jahre 1979, nach mehr als fünfzehn Jahren Korrespondenz, hatte uns der um etwa dreißig Jahre ältere Kollege das freundschaftliche Du angeboten, das wir mit Freude angenommen hatten.

Als ich nun diesen Aufsatz über W. EGLIN vorzubereiten begann, wurde mir schmerzlich bewußt, daß wir zwar zahlreiche Briefe (und Sonderdrucke unserer Arbeiten) getauscht hatten, daß ich aber W. EGLIN nur fünfmal getroffen hatte: zweimal, 1979 und 1980, jeweils für ein paar Stunden, in Basel, und dreimal auf Tagungen, ebenfalls in den Jahren 1979 und 1980, nämlich beim VIII. Internationalen Symposium über Entomofaunistik Mitteleuropas in Hradec Králové in der Tschechoslowakei, bei der gemeinsamen Tagung der Entomologischen Gesellschaften der Schweiz, Deutschlands und Österreichs in St. Gallen und schließlich beim 1st International Symposium on Neuropterology in Graz. So erfüllt diese Begegnungen auch waren, sie waren letztlich viel zu kurz und zudem durch fachliche Gespräche viel zu ausgefüllt, um auch den nicht oder den nicht unmittelbar mit der Wissenschaft verknüpften Facetten Raum zu geben. Gewiß weiß ich manch Persön-



Abb. 1. Dr. Willy EGLIN-DEDERDING im Alter von 60 Jahren, am 10. Oktober 1971.

liches von W. EGLIN durch ihn selbst, das meiste aber durch andere ; es ist letztlich zu wenig um einen umfassenden Nachruf zu schreiben, der nicht nur den Wissenschaftler, sondern auch den Menschen voll würdigt. So bin ich froh, daß — außer einem kurzen, noch 1985 erschienen, von L. REZBANYAI-RESER geschriebenen Nachruf — im Jahre 1993 die Erinnerungen eines langjährigen Freundes, nämlich Emmanuel DE BROS', an den Menschen W. EGLIN erschienen. Auch die 1981 veröffentlichte Würdigung W. EGLINS durch das Naturhistorische Museum Basel anlässlich seines 70. Geburtstags enthält viele Daten zum Leben von W. EGLIN außerhalb "seiner" Wissenschaft. So kann ich mich in meinem Aufsatz vor allem auf das wissenschaftliche Werk von W. EGLIN konzentrieren. Dieser Darstellung seien indessen zum besseren Verständ-

nis und für den Leser, der W. EGLIN nicht gekannt hat, einige biographische Daten (zum größten Teil nach einem von W. EGLIN selbst verfaßten Curriculum) vorangesellt und ein paar persönliche Worte — Ausdruck meiner Erinnerung an ihn — nachgestellt.

Willy EGLIN wurde am 10. Oktober 1911 in Kairo geboren (die Eltern hielten sich damals aus beruflichen Gründen des Vaters — er war Elektrotechniker — in Ägypten auf). "Nach Abschluß der Schulzeit im Zürcher Oberland und an der damaligen Ober-Realschule seines Heimatortes Basel bereitete er sich an der Universität Basel in Botanik-Zoologie, Geographie-Geologie und Mathematik auf das wissenschaftliche Mittelschullehrerexamen vor. Als Ergänzungsfächer wählte er im Seminar Stenographie und Schreiben, Deutsch, Turnen und Religion". 1934 begann Willy EGLIN bei Prof. Eduard HANDSCHIN eine zoologische Dissertation über die Neuropteroidea der Umgebung von Basel, die er 1940 abschloß. Gleichzeitig begannen auch seine faunistisch-ökologischen Studien im Schweizer Nationalpark, die ihn vierzig Jahre lang in Anspruch nehmen sollten. "Als Praktikums-Assistent, als Privatlehrer und in vielseitigen Vikariaten verdiente er seine Studiengelder und wuchs langsam in seine Methode des Unterrichts hinein". W. EGLIN war einige Jahre als Führer in der Pfadfinder-Bewegung tätig ; in dieser Eigenschaft unternahm er Reisen nach England und Algerien. Dabei wurde er — wie er in seinem unveröffentlichten Curriculum schreibt — gründlich mit Karte und Kompaß, jedoch vor allem auch mit Jugendproblemen vertraut. Im Militärdienst diente W. EGLIN zunächst als Gebirgssanitäter, später während des Zweiten Weltkriegs, mehrere Monate als Armee-Meteorologe in verschiedenen Außenposten der Zentral- und Nordwest-Schweiz. "Seit 1940 unterrichtete W. EGLIN an der Mädchenrealschule Basel in fast allen Schulfächern, was seiner pädagogischen Veranlagung sehr gelegen kam. Seine Hauptanliegen waren eine frohe Klassengemeinschaft, Freude am Arbeiten" ... und am Beobachten der Natur "sowie Verantwortungsgefühl für alles Naturgeschehen".

1947 - 1957 war er zusätzlich an der Tropenschule des Schweizerischen Tropeninstituts als Lehrer tätig, wo er besonders im Fach Entomologie unterrichtete.

1957 - 1977 war W. EGLIN Fachlehrer für Biologie und Geologie-Geographie an der jungen MOS/Diplommittelschule. In dieser Zeit gestaltete er achtzehn zweiwöchige Schullager im Alpengebiet ; in zahlreichen Kursen, Exkursionen und Wanderwochen an der Volkshochschule Basel, durch Radiosendungen und viele Vorträge konnte er seine Liebe und Begeisterung für die Naturerscheinungen weitergeben.

Seit seiner Studentenzeit — also mehr als fünfzig Jahre lang — hatte W. EGLIN als freiwilliger, ehrenamtlicher Mitarbeiter einen Arbeitsplatz am Naturhistorischen Museum Basel, dem er zeitweise auch als Mitglied der Aufsichtskommission gedient hat. Seit 1977 unterstützte er Prof. Dr. U. RAHM tatkräftig bei der Organisation, Durchführung und Auswertung der zoologischen Studenten-Exkursionen an der Universität Basel.

W. EGLIN war glücklich verheiratet und zog — wie er in seinen biographischen Aufzeichnungen schreibt — “mit seiner fröhlichen Gattin vier Kinder auf ... Mit der Ausdehnung der Stadt verlor auch diese Familie ihren Pflanzgarten in Wohnungsnahe. Das war der Anlaß, im Jura (Réclère, Ajoie) ein Landstück für einen einfachen Familiensitz zu erwerben, um dort pflanzen, ausspannen, meditieren und Besuche genießen zu können”. W. EGLIN war gläubiger und vor allem aktiver Christ, der sich intensiv und erfolgreich in seiner Kirchgemeinde um Kontakte zwischen den Menschen und ganz besonders auch um die Betreuung von Behinderten bemühte.

W. EGLIN wurde zweimal in seinem Leben von einer malignen Erkrankung heimgesucht. In jungen Jahren entwickelte sich im Bereich der Stirne ein Sarkom, von dem er indes durch eine rechtzeitig durchgeführte und glücklich verlaufene Operation geheilt wurde. Seit dieser Zeit hatte er eine markante Delle an der Stirn — die Spur, die die Operation hinterlassen hatte. Im übrigen blieb er bis zum Beginn der 80er Jahre gesund und körperlich hochaktiv. Dann aber brach es über ihn herein. Von zwei Staroperationen (die zweite im Sommer 1983) erholte er sich, aber wenige Monate später überfiel ihn eine Krebserkrankung, die im Verlaufe der Jahre 1984 und 1985 mehrere Operationen im Mundhöhlenbereich erforderlich machte. Er konnte schließlich keine feste Nahrung mehr aufnehmen und war beim Sprechen sehr behindert. Dennoch war Willy EGLIN geistig geradezu bis zum letzten Tag aktiv und produzierte gerade in jenem schlimmen Jahr 1985, das sein letztes werden sollte, noch etliche Manuskripte. Am 5. Dezember 1985 wurde Willy EGLIN von seinem Leiden erlöst.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von W. EGLIN umfaßt einen Zeitraum von mehr als fünfzig Jahren, nämlich vom Beginn der 30er Jahre bis zum Dezember 1985. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen erschienen im Zeitraum von 1936 bis 1988 ; die Publikation seiner letzten Arbeit erfolgte also drei Jahre nach seinem Tod. Die Liste der wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen (siehe unten) umfaßt 52 Titel.

Schon ein paar flüchtige Blicke auf dieses Verzeichnis lassen den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von W. EGLIN erkennen : Er betrifft die Erforschung der Neuropteroidea und Mecoptera der Schweiz. W. EGLIN war also Neuropterologe und Faunist, er war aber in erster Linie Biologe und Freilandzoologe, geprägt durch die Neugierde des Beobachtens draußen in der Natur, ausgestattet mit einem großen Talent, die Einzelbeobachtungen zu analysieren und zu einem Ganzen zusammenzufügen. So sind viele seiner Publikationen auch aus der Sicht der Ökologie und Zoogeographie wertvolle Beiträge.

W. EGLIN hatte das Glück, schon früh in seinem Studium dem bedeutenden Zoologen, Entomologen und Neuropterologen Eduard HANDSCHIN zu begegnen. HANDSCHIN hatte frühzeitig erkannt, daß die Erforschung der Neuropteroidea (= Megaloptera, Raphidioptera, Neuroptera) Mitteleuropas noch meilenweit von einem Abschluß entfernt war und hatte in dem jungen Studenten W. EGLIN sehr bald die Lust an der Beschäftigung mit diesen Insekten — im Feiland, im Laboratorium und am Mikroskop — geweckt. Die Erforschung der Neuropteroidea (und Mecoptera) der Schweiz hatte seit den grundlegenden Arbeiten von MEYER-DÜR (1875) und SCHOCH (1885, 1887) — wenn man von einer kleinen Arbeit von STECK (1918) über die Myrmeleontiden der Schweiz absah — keine entscheidenden Fortschritte erzielt, so konnten HANDSCHIN und EGLIN nun, ein halbes Jahrhundert später, gestützt auf eine inzwischen in anderen Ländern erschienene Literatur und auf neue Untersuchungsmethoden, mit wesentlichen neuen Erkenntnissen über die Neuropteroidea-Fauna der Schweiz rechnen. W. EGLIN stürzte sich mit Eifer in die von E. HANDSCHIN vorgegebene Thematik. In den Jahren 1934-1937 führte er zahlreiche Exkursionen in der näheren und weiteren Umgebung von Basel durch ; das dabei aufgesammelte Material wurde Grundlage seiner 1939 abgeschlossenen und eingereichten und 1940 veröffentlichten Dissertation über "Die Neuropteren der Umgebung von Basel".

Parallel zu diesen Untersuchungen arbeitete er an einer umfangreichen gesamt-neuropterologischen Literaturkartei, die in ihrem Umfang und ihrer Vollständigkeit eine einmalige Informationsquelle darstellt. Die Leistung von W. EGLIN kann nicht genug hoch eingeschätzt werden, sie war absolut einmalig und außergewöhnlich und konnte nur durch die Investition hunderter, vielleicht tausender Arbeitsstunden erbracht werden. Diese Kartei kam übrigens gar nicht so sehr W. EGLIN selbst zugute, der sich bei seinen Untersuchungen damals und auch in seinem ganzen weiteren Leben als Neuropterologe geographisch auf die Schweiz beschränkte und daher wirklich nicht wissen mußte, wie viele und welche Myrmeleontiden etwa aus Madagaskar wann, wo und von wem

beschrieben worden waren und der auch von den vielen tausend anderen Informationen nur einen winzigen Bruchteil brauchte. Was W. EGLIN allerdings beim Anlegen dieser Kartei lernte, war enorm und ist ihm letztlich indirekt vielfach zugute gekommen. Diese geradezu berühmte "EGLIN-Kartei" war indes eine wichtige Grundlage oder gar unabdingbare Voraussetzung für die Untersuchungen anderer. So hätte MARKL (1954) seine unter der Leitung von E. HANDSCHIN durchgeführte basale Studie über die Klassifikation der Myrmeleontiden ohne die EGLIN-Kartei niemals durchführen können, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß manche Arbeit von E. HANDSCHIN selbst — dies gilt insbesondere für seine Studien über Mantispidae — ohne diese Kartei nicht zustande gekommen wäre. Daß die Kartei — zumindest zum großen Teil — tatsächlich von W. EGLIN angelegt wurde, weiß ich nicht nur von ihm selbst, sondern deshalb, weil ich sie selbst kenne und daher weiß, daß sie zu erheblichem Teil in seiner Handschrift geschrieben ist. Der Umfang kann zum Teil daran gemessen werden, daß ein deutscher Kollege in den frühen 60er Jahren mit Hilfe eines Stipendiums monatelang (!) mit dem Fotografieren (damals standen noch keine Xerokopiegeräte zur Verfügung) der Kartei (die ihm leihweise zur Verfügung gestellt worden war) beschäftigt war; nach W. EGLINS eigenen Angaben wiegt sie 15 kg und umfaßt mindestens 10'000 Karten. Auch wir waren früher wiederholt Nutznießer dieser Kartei, wenn wir etwa wissen wollten, wie viele und welche Spezies im Genus X beschrieben oder welche Arten der Familie Y aus einer bestimmten geographischen Region bekannt sind. Erst das Computer-Zeitalter und damit das Entstehen neuer Karteien auf EDV-Basis haben die Bedeutung der "EGLIN-Kartei" zurückgedrängt; trotzdem enthält sie noch viele Informationen, die nicht in den neuen Datenbanken enthalten sind, und als Zeugnis einer großartigen Leistung eines Einzelnen wird sie, historisch gesehen, stets von Bedeutung bleiben. Indirekt ist die Kartei Willy EGLIN im übrigen vielfach zugute gekommen, weil sich alle jene, die sie benützten, verpflichtet fühlten, Material von ihm zur Determination und Bearbeitung zu übernehmen.

Bei der Bearbeitung seines Dissertationsthemas holte Willy EGLIN weit aus. Er verschaffte sich Zugang zu allen erreichbaren Sammlungen von Schweizer Neuropteren und revidierte das Material aller relevanten Museen und Institute. So gewann Willy EGLIN noch lange vor der Niederschrift seiner Dissertation einen Überblick über die Neuropteroidea-Fauna der gesamten Schweiz und konnte im Jahre 1937 eine Liste von für die Schweiz neuen Neuropteroidea vorlegen. Es war dies seine zweite Publikation; die erste, 1936 gemeinsam mit E. HANDSCHIN veröffentlicht, war eine gedrängte Darstellung der wichtigsten

bis dahin erzielten Ergebnisse des faunistischen Teils seiner Dissertationsarbeiten über die Neuropteroidea von Baselland. Die Untersuchungen im Rahmen der Bearbeitung seines Dissertationsthemas im Freiland und im Labor lieferten so viele neue substantielle Befunde, daß sich W. EGLIN — gewiß mit Billigung seines Lehrers E. HANDSCHIN — entschloß, die umfangreichen Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Biologie, Ökologie und Morphologie der Raphidiopteren einerseits und der Myrmeleontiden andererseits getrennt und noch vor seiner Dissertation — im Jahre 1939 — zu publizieren. Diese Publikation ist wohl die bedeutendste Arbeit von W. EGLIN — zumindest jene, die in der neuropterologischen Literatur am meisten zitiert wird. Gewiß haben viele spätere Veröffentlichungen wesentlich zur Faunistik der Schweizer Neuropteroidea beigetragen, die erwähnte Publikation enthält aber zahlreiche Befunde, die — losgelöst von jedem geographischen Bezug — als Ergebnisse von Grundlagenforschung von Bedeutung sind. Erstmals werden in dieser Arbeit genaue Angaben über die Entwicklung von Raphidiiden präsentiert. So war bis dahin die Zahl der Häutungen nicht bekannt; W. EGLIN ermittelte sie durch geradezu raffinierte vergleichende Untersuchungen — obwohl er keine Spezies *ab ovo* bis zur Imago züchten konnte — durchaus richtig. Erstmals beobachtete und beschrieb W. EGLIN das Phänomen der Prothetelie und teilte viele andere erstmals erhobenen Befunde zur Entwicklung und Ethologie der Raphidiiden mit. Besondere Beachtung verdient auch seine genaue und anschauliche Beschreibung der Kopulation einschließlich des langen und komplizierten und bis dahin unbekannten Vorspiels (Abb. 2). Auch über die Entwicklung der beiden Myrmeleontiden-Spezies *Myrmeleon formicarius* L. und *Euroleon nostras* (FOURCROY) bringt W. EGLIN in dieser Arbeit vieles, was allgemeine Gültigkeit hat; besonders hervorgehoben zu werden verdient der erstmals überzeugend erbrachte Nachweis von drei Larvenstadien für die Familie Myrmeleontidae; nicht zuletzt zeigt er auch die differentialdiagnostischen wichtigen Merkmale der Larven dieser Spezies auf und glaubt mit Recht, die bis dahin immer wieder diskutierte Bastardisierung der beiden Spezies widerlegen zu können. All dies ist uns heute schon sehr geläufig, vor 60 Jahren war es unbekannt, zumindest unsicher und mangelhaft bekannt, und W. EGLINS Arbeit von 1939 ist tatsächlich eine neuropterologische Pionierleistung.

Durch die intensive neuropterologische Tätigkeit in Freiland und Labor in den Jahren der Bearbeitung seines Dissertationsthemas verschaffte sich W. EGLIN umfassende taxonomische Kenntnisse über die Neuropteroidea (und Mecoptera) Mitteleuropas. Niemand in Mitteleuropa verfügte damals über ähnlich fundierte Kenntnisse, so erwarb sich W.

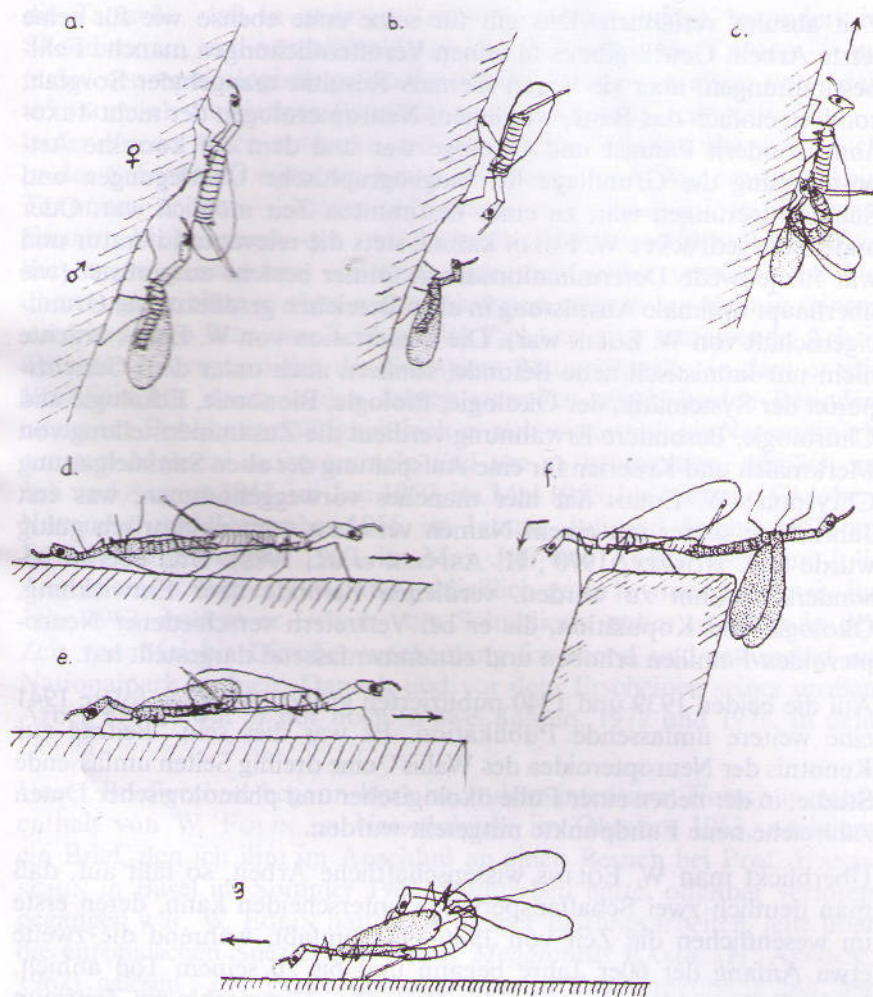


Abb. 2. Abbildung aus der oft zitierten, 1939 veröffentlichten Arbeit von W. EGLIN "Zur Biologie und Morphologie der Raphidien und Myrmeleontiden von Basel und Umgebung".

EGLIN noch lange vor seinem 30. Lebensjahr jenes Wissen, das die Basis nicht nur für seine Dissertation, sondern vor allem auch für seine gesamte weitere neuropterologische Forschungstätigkeit werden sollte. Obwohl W. EGLIN selbst nur selten und eher ausnahmsweise taxonomische Untersuchungen durchführte und darüber schrieb, entsprachen seine Determinationen (und seine Nomenklatur) jeweils dem Stand des aktuellen Wissens und waren daher jedenfalls in der entsprechenden

Zeit absolut verlässlich. Das gilt für seine erste ebenso wie für seine letzte Arbeit. Gewiß gibt es in seinen Veröffentlichungen manche Fehlbestimmungen, aber sie waren niemals Resultat mangelnder Sorgfalt, sondern einfach das Beste, was einem Neuropterologen der nicht Taxonom, sondern Faunist und Ökologe war und dem die korrekte Artbestimmung die Grundlage für biogeographische Überlegungen und Schlußfolgerungen war, zu einer bestimmten Zeit möglich war. Oder anders ausgedrückt: W. EGLIN kannte stets die relevante Literatur und war für jedwede Determinationsarbeit immer bestens ausgerüstet (wie überhaupt optimale Ausrüstung in allen Bereichen geradezu eine Grundeigenschaft von W. EGLIN war). Die Dissertation von W. EGLIN brachte nicht nur faunistisch neue Befunde, sondern auch unter dem Gesichtspunkt der Systematik, der Ökologie, Biologie, Bionomie, Ethologie und Chorologie. Besondere Erwähnung verdient die Zusammenstellung von Merkmalen und Kriterien für eine Aufspaltung der alten Sammelgattung *Chrysopa*; W. EGLIN hat hier manches vorweggenommen, was erst Jahrzehnte später mit einem Namen versehen nomenklatorisch gültig wurde (vgl. HÖLZEL, 1970; H. ASPÖCK *et al.*, 1980). Und ebenso besonders erwähnt zu werden, verdienen Befunde über Entwicklung, Ökologie und Kopulation, die er bei Vertretern verschiedener Neuropteroidea-Familien erhob und zusammenfassend dargestellt hat.

Auf die beiden 1939 und 1940 publizierten großen Arbeiten folgte 1941 eine weitere umfassende Publikation. Es was dies sein "Beitrag zur Kenntnis der Neuropteroidea des Wallis", eine dreißig Seiten umfassende Studie, in der neben einer Fülle ökologischer und phänologischer Daten zahlreiche neue Fundpunkte mitgeteilt wurden.

Überblickt man W. EGLINS wissenschaftliche Arbeit, so fällt auf, daß man deutlich zwei Schaffensperioden unterscheiden kann, deren erste im wesentlichen die Zeit von 1936-1941 umfaßt, während die zweite etwa Anfang der 60er Jahre begann und bis zu seinem Tod anhielt. In der Zeit zwischen diesen beiden Perioden — immerhin ein Zeitraum von über zwanzig Jahren — erschien neben einigen populärwissenschaftlichen Artikeln nur eine kleine Mitteilung über Neufunde von Neuropteren in der Schweiz. Ich habe mit W. EGLIN nie über die Ursache dieser längeren Pause in seinem neuropterologischen Schaffen und seiner Publikationstätigkeit gesprochen. Sie läßt sich wahrscheinlich einfach mit der intensiven Inanspruchnahme durch neue Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Eintritt in das Berufsleben und der Gründung einer Familie erklären — und nicht zuletzt auch durch die Situation im 2. Weltkrieg, der zwar die Schweiz verschonte, aber die Aufgabenbereiche und damit das Leben vieler Menschen, so auch das von W. EGLIN doch veränderte. Dazu kam möglicherweise auch

die Tatsache, daß in anderen Teilen Europas — ganz besonders in Skandinavien und vor allem durch den Schweden Bo TJEDER — intensiv neuropterologisch geforscht wurde, daß — vor allem unter den taxonomisch schwierigen Familien, namentlich den Coniopterygiden — laufend neue Arten entdeckt und beschrieben wurden, die wohl auch in der Schweiz zu erwarten waren. W. EGLIN war, wie erwähnt, kein Taxonom, er war — wieder sei's gesagt — Feilandzoologe, Ökologe, Faunist, Biogeograph, der verlässliche Bestimmungsschlüssel brauchte, bestens zu gebrauchen verstand, aber nicht selbst entwarf. Ich bin überzeugt, er hätte es ohne weiteres können, aber es lag nicht in seinem vordringlichen Interesse. Sein großes Ziel war eine umfassende Arbeit über die Neuropteroidea des Schweizer Nationalparks, in dem er seit 1937 forschte. Auch in den Jahren zwischen seinen beiden Perioden intensiver Publikationstätigkeit hielt er sich wiederholt im Nationalpark auf, um Material aufzusammeln und um zu beobachten, nämlich im Juli und August 1947, im Juli 1950, im Mai 1953, im Juni und Oktober, November und Dezember 1955, im Januar, Juli und August 1956, im Juni 1958, im August 1960, im Mai, Juli und August 1961, im Juli, August und Oktober 1962 und schließlich ganz besonders intensiv im Jahr 1963, in dem er Urlaub vom Schuldienst nahm und sich in der Zeit von Mai bis Oktober wochenlang forschend und sammelnd im Nationalpark aufhielt. Danach und vor dem Erscheinen seiner großen Arbeit (1980) war er nur noch in zwei Jahren, 1977 und 1978, in dem Gebiet.

Unser Briefwechsel begann kurz nach dem intensiven Forschungsaufenthalt von W. EGLIN im Nationalpark im Oktober 1963, nachdem ein Brief, den ich ihm im Anschluß an einen Besuch bei Prof. HANDSCHIN in Basel im Sommer 1961 geschrieben hatte, offenbar verloren gegangen war. W. EGLIN hatte eine meiner Erstlingsarbeiten, jene über die europäischen Spezies des Genus *Megalomus* RAMB. (H. ASPÖCK, 1962) gelesen; die Frage tangierte ihn im Zusammenhang mit der Bearbeitung seines Nationalpark-Materials. Es entwickelte sich nun ein intensiver brieflicher Gedankenaustausch, an dem jeder von uns nicht nur des fachlichen Kontakts schlechthin willen großes Interesse hatte, sondern weil auch jeder von uns ein großes Publikationsprojekt verfolgte — W. EGLIN eben die große Nationalpark-Arbeit, wir eine Synopsis der Neuropteroidea Mitteleuropas — und jeder von uns die Informationen des anderen begierig aufnahm. W. EGLIN war damals (1963) 52 Jahre alt, meine Frau 22, ich selbst 24; trotz dieses erheblichen Altersunterschiedes akzeptierte uns W. EGLIN von Anbeginn an als Gleiche und anerkannte auch sogleich, daß wir — wie es quasi Privileg, ja Pflicht der Jugend ist — neue Untersuchungsmethoden

anwandten und manches veränderten. Seiner Linie treubleibend, ließ sich W. EGLIN auch nun nicht auf taxonomische Untersuchungen ein, schon gar nicht, wenn neue Arten zu erwarten und zu beschreiben waren. Er bot uns daher alle fraglichen Individuen zur Untersuchung an; wir konnten aus Zeitmangel nur einen Teil übernehmen. Die Coniopterygiden wurden schließlich von Dr. Peter OHM (Kiel) untersucht. Schon früher war in dem aus dem Nationalpark stammenden und von W. EGLIN gesammelten Material eine neue Hemerobiiden-Spezies entdeckt und von Bo TJEDER (1957) als *Hemerobius handschini* beschrieben worden, nun fanden wir eine weitere neue Hemerobiiden-Spezies, die wir als *Boriomyia helvetica* beschrieben (H. ASPÖCK & U. ASPÖCK, 1965). P. OHM entdeckte in dem von W. EGLIN gesammelten Coniopterygiden-Material zwei neue *Helicoconis*-Spezies, die er (1965) als *H. eglini* und *H. pseudolutea* beschrieb. Die Bearbeitung des Nationalpark-Materials sollte W. EGLIN aber noch viel länger in Anspruch nehmen als geplant. Andere — durchaus willkommene — Arbeiten über Neuropteroidea anderer Gebiete der Schweiz verzögerten das Engadin-Projekt immer wieder, aber nun setzte eben eine neue Phase der Publikationstätigkeit ein, die zu mehreren wertvollen Faunenlisten und ökologischen Beiträgen führte und zunächst 1968 und schließlich 1979 in synoptischen Arbeiten über die Neuropteroidea der Schweiz erste Höhepunkte fand. Endlich — 1980 — erschien nach vierzig Jahren mehr oder weniger kontinuierlicher Arbeit an dem Projekt die umfassende Darstellung der "Netzflügler des Schweizerischen Nationalparks und seiner Umgebung". Damit hatte W. EGLIN sein großes neuropterologisches Ziel der zweiten Hälfte seines Lebens erreicht. Tatsächlich ist diese siebzig Seiten umfassende Arbeit ein Meilenstein der Erforschung der Neuropteroidea der Schweiz und ein wesentlicher Beitrag zur Kenntnis der mitteleuropäischen Fauna von bleibendem Wert.

Die jahrelange umfassende neuropterologische Tätigkeit und besonders wohl auch das Werden der Nationalpark-Arbeit hatten W. EGLIN so sehr beflügelt, daß er auch nun, nach dem Erreichen des großen Ziels, intensiv arbeitete, produzierte und publizierte — so als ob er geahnt hätte, daß ihm nur noch eine kurze Lebensspanne verbleiben sollte. Nach der Veröffentlichung der Nationalpark-Arbeit erschienen noch ca. 15 weitere Publikationen, die meisten faunistisch-ökologisch-biogeographische Beiträge der üblichen soliden Qualität, einige davon erst nach seinem Tode, die letzte 1988.

W. EGLIN bediente sich eines sehr charakteristischen Stils — sowohl in seinen Briefen als auch in seinen Publikationen; er schrieb klar und absolut unpräntiös, verzichtete auf jede unnötige wissenschaft-

liche Terminologie, ja verwendete im Gegenteil gerne Begriffe und Vergleiche aus der Alltagssprache, um einen Sachverhalt möglichst anschaulich auszudrücken; schon die Titel vieler seiner Publikationen lassen an "unwissenschaftlicher" Formulierung nichts zu wünschen übrig. Er liebte Angaben, die sich in Zahlen ausdrücken ließen — Daten, Zeiträume, Höhen, Entfernungen, Größen, Anzahl, ja Alter von beteiligten Personen. Auch zeichnete er gerne, um eine Situation ohne viel Worte wiederzugeben, ganz besonders oft und gerne machte er Skizzen von Biotop-Strukturen.

Die wenigen Begegnungen mit ihm haben sich in mir tief eingeprägt. Das Bild, das ich mir durch die jahrelange Korrespondenz gemacht hatte, wurde im persönlichen Kontakt und Gespräch voll bestätigt und schärfer gezeichnet: Seine hervorstechenden Eigenschaften waren — neben der großen fachlichen Kompetenz und der umfassenden Bildung auf der Basis einer gediegenen Ausbildung — starke Begeisterungsfähigkeit, Freudeerlebnis, intensive Beziehung zur Natur, hintergründiger Humor, außergewöhnliche Hilfsbereitschaft, hohe soziale Begabung und dies alles eingebettet in eine gesunde und kräftige religiöse Gläubigkeit, höchste persönliche Integrität und Charakterfestigkeit. W. EGLIN war wirklich ein sehr ungewöhnlicher Mensch, der ein paar seltene Eigenschaften in sich vereinte.

In einem Brief vom 17. Jänner 1979, vor unserer ersten Begegnung, schrieb er: "Ich werde Sie an der Bahn abholen. Erkennungsmerkmale: Ich bin 1,80 m gross¹, breitschultrig, Stirne mit Operations-Delle (Sarkom), Brillenträger, trage das Photo mit *Chrysopa carnea* in der Hand...". So war es auch. Am 25. Jänner 1979 in der Früh sprachen wir zum ersten Male miteinander, die Stunden vergingen uns wie im Fluge.

Vor mir liegen W. EGLINS Arbeiten, viele davon nehme ich aus fachlicher Notwendigkeit immer wieder zur Hand, in manchen blättere ich schon mit einem Hauch Nostalgie, denn in seiner Dissertation ist mir aus meiner Studentenzeit geradezu jede Seite vertraut. Vor mir liegt auch ein Ordner voll mit unserer Korrespondenz, chronologisch geordnet bis zu der letzten erschütternden Karte, die Zeugnis ablegt von W. EGLINS bis zuletzt erhaltener Disziplin, Tapferkeit und Stärke, seiner geistigen Aktivität und seinem fachlichen Interesse. Die Karte ist eine Fotografie, die er auch genau erklärt hat: "Ca. 400 Sternspuren von Zirkumpolarsternen ($1\frac{1}{2}$ H. bel.), Weitwinkel, Chalet Alouette, 2912 Réclère (Jura), fot. Peter EGLIN XII 75". Das Bild strahlt adventliche

(1) W. EGLIN verwendete kein "ß", er schrieb stets "ss".



Abb. 3. Gruppenbild des 1st Int. Symposium on Neuropterology, Graz, September 1980 (W. EGLIN rechts von der Mitte, mit Hut). Foto J. GEPP.

Ruhe und Besinnung und zugleich kosmische Größe aus. Ich möchte den Text hier wörtlich wiedergeben : "Lieber Horst, vorläufig lebe ich noch, obwohl ganz satt am Rande. Essen ist unmöglich, nicht einmal mehr mit Spülflüssigkeit. Hauptflüssigkeiten sind dreierlei 'Astronauten'-Kost ; dazu Fleischbrühe, Ovomaltine, ... Was ist los? Oktober '85 kam eine sechste Operation, zwar nicht Tumor, aber um die durch intensive Bestrahlung abgetöteten Ohrspeicheldrüsen wegzuholen. Schlaf mit Mittel ist gut. Ca. 2'000 ccal. ist etwas wenig, max. 2'200 bring ich rein im Tag. Zum Glück habe ich die zweite grosse Engadiner Arbeit (Winter 85/86 → Druck)² und etwa 4-6 kleinere Publikationen den Redaktionen übergeben können. Darf ich Dich bitten, auf dem Foto von Hamburg³ die Namen einzutragen (Blockschrift) → Rückseite. Herzlichen Dank und Gruss auch an Familie." Aus dem Poststempel ist ersichtlich, daß die Karte am 25. November 1985 aufgegeben wurde. Zehn Tage später war Willy EGLIN nicht mehr unter den Lebenden.

(2) Gemeint ist die 1986 erschienene Arbeit (Lieferung 11 der Serie "Ökologische Untersuchungen im Unterengadien") über "Netzflügler und Schnabelfliegen", die tatsächlich eine wesentliche Ergänzung zur großen, 1980 erschienen, Nationalpark-Arbeit darstellt.

(3) Es handelt sich um ein Gruppenbild der Teilnehmer des 2nd International Symposium on Neuropterology, das im August 1984 in Hamburg stattfand und an dem W. EGLIN aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen konnte.

Inzwischen ist bald ein Jahrzehnt vergangen. W. EGLIN hat eine tiefe Spur in unserer Wissenschaft hinterlassen. Sein Name ist unauslöschbar, nicht allein in der Geschichte der Schweizer Entomologie, sondern in der Geschichte der Neuropterologie. Möge dies denen, die ihn kannten und die heute an ihn denken, ein wirklicher Trost sein!

Dank

Für die Bereitstellung von Unterlagen zur Biographie von W. EGLIN danke ich seiner lieben Frau, Marili EGLIN-DEDERDING (Basel), sowie den Herren Emmanuel DE BROS, lic. jur. (Binningen), Dr. Michel BRANCUCCI (Naturhistorisches Museum Basel) und Dr. Daniel BURCKHARDT (Muséum d'Histoire Naturelle, Genève) sehr herzlich.

Zitierte Literatur

- ANONYMUS (Naturhistorisches Museum Basel), 1981. Dr. Willy EGLIN-DEDERDING — 70 Jahre alt. *Mitt. Ent. Ges. Basel* N.F. **31** : 111-112.
- ASPÖCK, H., 1962. Bemerkungen über einige europäische Arten des Genus *Megalomus* RAMBUR und deren Verbreitung in Österreich (Neuropt., Planipennia). *Z. ArbGem. Öst. Ent.* **14** : 48-52.
- ASPÖCK, H. & U. ASPÖCK, 1964. Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich, sowie Bestimmungsschlüssel für die mitteleuropäischen Neuropteren. *Naturk. Jb. Stadt Linz* 1964 : 127-290.
- ASPÖCK, H. & U. ASPÖCK, 1965. *Boriomyia helvetica* nov. spec. (Insecta, Neuropt., Hemerobiidae) aus dem Unterengadin. Mit einer Übersicht über die mitteleuropäischen Species des Genus und Bemerkungen zu *B. malladai* NAV. und *B. tjederi* KIMM. *Ergebn. wiss. Unters. schweiz. Nationalpark* **10** : 211-220.
- ASPÖCK, H., U. ASPÖCK & H. HÖLZEL (unter Mitarbeit von H. RAUSCH), 1980. Die Neuropteren Europas. Eine zusammenfassende Darstellung der Systematik, Ökologie und Chorologie der Neuropteroidea (Megaloptera, Raphidioptera, Planipennia) Europas. Mit 96 Bestimmungsschlüsseln, 12 Tabellen, 913 Strichzeichnungen, 259 Fotografien, 26 Aquarellen und 222 Verbreitungskarten, 2 Bde : 495 pp. ; 355 pp. Goecke und Evers, Krefeld.
- BROS, E. DE, 1993. Willy EGLIN-DEDERDING (1911-1985) — der Mensch, Erinnerungen eines Freundes. *Mitt. Entom. Ges. Basel* **43** : 169-176.
- HÖLZEL, H., 1970. Zur generischen Klassifikation der paläarktischen Chrysopinae. Eine neue Gattung und zwei neue Untergattungen der Chrysopidae (Planipennia). *Z. ArbGem. Öst. Ent.* **22** : 44-52.
- MARKL, W., 1954. Vergleichend-morphologische Studien zur Systematik und Klassifikation der Myrmeleoniden (Insecta, Neuroptera). *Verh. naturf. Ges. Basel* **65** : 178-263.

- MEYER-DÜR, 1875. Die Neuroptera-Fauna der Schweiz, bis auf heutige Erfassung. II. Division. Neuropter Erichson. (Neuropter mit vollkommener Verwandlung.) *Mitt. Schweiz. Ent. Ges.* 4 : 353-436.
- OHM, P., 1965. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Helicoconis* ENDERLEIN 1905 (Neuroptera, Coniopterygidae) nebst Diagnose zweier neuer Arten aus dem schweizerischen Nationalpark. *Ergebn. wiss. Unters. schweiz. Nationalpark* 10 : 171-207.
- REZBANYAI-RESER, L., 1985. Willy EGLIN-DEDERDING 1911-1985. *Ent. Ber. Luzern* 14 : 150.
- SCHOCH, G., 1885. Neuroptera. Planipennia. In : Neuroptera Helvetiae, analytisch bearbeitet als Grundlage einer Neuropterenfauna der Schweiz. *Fauna Insect. Helv.* 1885 : 6-18.
- SCHOCH, G., 1887. Zusätze und Berichtigungen zur Fauna Neuropterum helvetica. *Fauna Insect. Helv.* 1887 : 89-94.
- STECK, Th., 1918. Die Myrmeleoniden der Schweiz. *Mitt. Schweiz. Ent. Ges.* 13 : 102-110.
- TJEDER, B., 1957. A new European Hemerobius (Neuroptera). *Ergebn. wiss. Unters. schweiz. Nationalpark* 5 : 1-6.

Verzeichnis der wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen von Willy EGLIN (1911-1985)

- HANDSCHIN, E. & W. EGLIN, 1936. Die Neuropteren und Mecopteren von Baselland. *X. Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland* : 83-94.
- EGLIN, W., 1937. Für die Schweiz neue und wenig bekannte Neuropteren. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 17 : 158-159.
- EGLIN, W., 1939. Zur Biologie und Morphologie der Raphidien und Myrmeleoniden, Neuropteroidea) von Basel und Umgebung. *Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel* 50 : 163-220.
- EGLIN, W., 1940. Die Neuropteren der Umgebung von Basel. *Revue suisse de Zoologie* 47 : 243-358.
- EGLIN, W., 1941. Beitrag zur Kenntnis der Neuropteroidea des Wallis. *Bulletin de la Murithienne, Société valaisanne des sciences naturelles* 58 : 63-95.
- EGLIN, W., 1946. Was frisst der Maulwurf? *Leben und Umwelt, Aarau* 2 : 104-110.
- EGLIN, W., 1947. Verfärbungsrätsel des Goldauges. *Prisma. Schweizerische Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik* 2 : 22-23.
- EGLIN, W., 1947. Das wandelnde Buchnüsschen. *Prisma. Schweizerische Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik* 2 : 150-151.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1949. Das Wunder der Metamorphose. In : W. EGLIN-DEDERDING & M. SCHWARZ : Die Insekten. Vita helvetica II. Ein Buch von der Schönheit unserer Heimat, vom Wandern, Schauen und Leben in der Natur : 77-79. Faunus-Verlag AG, Basel.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1949. Mannigfaltigkeit durchs ganze Jahr. In : W. EGLIN-DEDERDING & M. SCHWARZ : Die Insekten. Vita helvetica II. Ein Buch von der Schönheit unserer Heimat, vom Wandern, Schauen und Leben in der Natur : 85-116. Faunus-Verlag AG, Basel.
- HANDSCHIN, E. & W. EGLIN, 1953. Für die Schweiz neue Insektenfunde. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 26 : 145-146.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1954. Übersicht über die 8 Ameisenlöwen der Schweiz, Neuroptera, Myrmeleonidae). *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 27 : 309-310.

- EGLIN-DEDERDING, W., 1955. Einige Beobachtungen an Blattlauslöwen, speziell an *Nothochrysa capitata* F. (Neuroptera, Chrysopidae). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 4 : 17-21.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1955. *Italo-chrysa italica* Rossi, neu für die Schweiz! (Neuroptera, Chrysopidae). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 4 : 64.
- EGLIN, W., 1960. Entomologischer Herbstzauber. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 33 : 284-285.
- EGLIN, W., 1962. Drei prinzipiell verschiedene Arten der Naturbetrachtung. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 12 : 88-91.
- EGLIN-DEDERDING, W. & H. LAUBER, 1966. Beitrag zur Kenntnis der Mecoptera und Neuroptera des Genferseegebietes. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 38 : 238-240.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1967. Die Mecopteren und Neuropteren des Kantons Tessin/Südschweiz. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 17 : 41-58.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1967. *Sialis nigripes* PICTET, *Raphidia* (*Agulla*) *aloyisiana* COSTA und *Inocellia keiseri* ASPÖCK, neu für die Schweiz (Neuroptera s.l.). *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 39 : 205-206.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1967. Vorläufige Mitteilung über die Verbreitung von *Boreus hiemalis* L. und *Boreus westwoodi* HAG. in der Schweiz (Mecoptera, Boreidae). *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 39 : 207-208.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1968. Entomologische Gedanken zum biologischen Gleichgewicht im Nationalpark. *Schweizer Naturschutz. Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Naturschutz* 34 : 62-64.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1968. *Chrysopa walkeri* MACL. als Lichtfang in der Schweiz und doch keine Schweizer Neuroptere! *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 41 : 320-321.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1968. Versuche einer zoogeographischen Beurteilung der Schweizer Neuropteren. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 41 : 354-362.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1968. Der Schneehüpfer *Boreus hiemalis*. *Du und die Natur* 7 : 996-999.
- EGLIN, W., D. GROBE & R. UEHLINGER, 1969. Beobachtungen an einer männlichen Stabheuschrecke von *Carausius morosus* BR. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 42 : 202-204.
- EGLIN, W. & R. UEHLINGER, 1969. Beobachtung einiger Stabheuschrecken-Kopulationen. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 19 : 8-10.
- EGLIN, W., 1970. Mexikanische "Springbohnen" mit *Carpocapsa saltitans* WESTWOOD 1858. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 20 : 60-65.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1970. Dr. FRED KEISER-JENNY. *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 43 : 67-68.
- EGLIN, W., 1973. Die mediterrane Florfliege *Chrysopa walkeri* MACL. (Neuroptera) am Kaiserstuhl bei Freiburg im Breisgau. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 23 : 75-76.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1974. Lic. jur. Emanuel DE BROS, 60-jährig. *Entomologische Gesellschaft Basel N.F.* 24 : 33-34.
- EGLIN, W., 1979. Die Netzflügler der Schweiz und ihre regionale Verteilung (Insecta, Neuropteroidea). *Entomologica Basiliensia* 4 : 491-497.
- EGLIN, W. & Th. SCHIESS, 1979. Auf der Suche nach dem natürlichen Nahrungsspektrum der Larven von *Raphidia flavipes* STEIN (Insecta, Neuropteroidea, Raphidioptera). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel N.F.* 29 : 29-33.
- EGLIN-DEDERDING, W. & H. HÖFLINGER, 1979. Feentanz der Falter. *Kosmos* 6 : 420-425.
- EGLIN, W., 1980. Die Insektenfauna des Hochmoores Balmoos bei Hasle, Kanton Luzern. III. Neuropteroidea und Mecoptera (Netzflügler und Schnabelfliegen). *Entomologische Berichte Luzern* 3 : 76-85.

- EGLIN, W., 1980. Kurzer Reinacherheide-Rapport, 1979/80). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 30 : 93-102.
- EGLIN, W., 1980. 18 Florfliegenarten, Chrysopidae) an der exponierten Lichtfangstation von H. BACHMANN, Oberzeihen/Jura (AG), 544 m ü.M., 1968/69. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 30 : 110-116.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1980. Die Netzflügler des Schweizerischen Nationalparks und seiner Umgebung (Insecta : Neuropteroidea). *Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark* 15 : 281-351.
- EGLIN, W. & M. MOOR, 1981. Das Naturschutzgebiet Reinacherheide (Reinach, Basellandschaft). *Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland* 31 : 1-184.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1981. Zur Insektenfauna des Siedereiteiches bei Hochdorf, Kanton Luzern. III. Neuropteroidea (Netzflügler). *Entomologische Berichte Luzern* 5 : 68-70.
- EGLIN, W., 1982. Zur Insektenfauna der Umgebung des Brisen-Haldigrates, 1200-2400 m, und vom Pilatus-Kulm, 2060 m, Kanton Nidwalden. V. Neuropteroidea und Mecoptera (Netzflügler und Schnabelfliegen). *Entomologische Berichte Luzern* 8 : 57-60.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1982. Auf Netzflüglerfang in den Gebirgswäldern des Schweizerischen Nationalparks (Insecta, Neuropteroidea), 1938-78. *Acta Musei Reginae-hradecensis S. A. Supplementum* 1980 : 31-34.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1982. Modele de Dispersion des Neuropteres (Neuroptera). *Neuroptera International* 2 : 77-78.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1983. Entomologische Notizen. Womit befasst sich das Bestimmungszentrum für Netzflügler (Neuropteroidea) am Naturhistorischen Museum Basel? *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 33 : 110.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1984. Probleme beim Netzflüglerfang in den Gebirgswäldern des Schweizerischen Nationalparks 1938-1978 (Insecta, Neuropteroidea). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* 34 : 54-57.
- EGLIN, W., 1985. Les Névroptères (Neuropteroidea) de la Réserve naturelle du «Bois de Chênes» (Génolier, s/Nyon, Vaud). *Bulletin Romand d'Entomologie* 3 : 97-101.
- EGLIN, W., 1985. Neu für die Schweiz : *Semidalis pseudouncinata* MEINANDER, ein mediterraner Netzflügler-Zwerg bei Genf (Neuroptera : Coniopterygidae). *Entomologische Berichte Luzern* 13 : 98.
- EGLIN, W., 1985. Zwei mediterrane Netzflügler neu für die Schweiz : *Myrmeleon* (Mortier) *hyalinus* OLIVER und *Semidalis pseudouncinata* MEINANDER (Neuroptera : Myrmeleonidae). *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 58 : 323-324.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1985. Die Süßwasserschwammfliege *Sisyra terminalis* CURTIS (Neuropteroidea : Planipennia : Sisyridae) immer noch häufig im Rhein bei Basel. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 35 : 66-68.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1985. Die Netzflügler (Neuropteroidea) des Naturschutzgebietes Bois de Chênes (Génolier bei Nyon, Waadt, CH). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 35 : 77-85.
- EGLIN-DEDERDING, W., E. DE BROS & A. CORAY, 1985. Exkursion der Entomologischen Gesellschaft Basel gemeinsam mit dem Basler Naturschutz in das Buchswald-Reservat von Grenzach (Baden, BRD) Sonntag, den 17. Juni 1984. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* N.F. 35 : 153-158.
- EGLIN-DEDERDING, W., 1986. Ökologische Untersuchungen im Unterengadin. Netzflügler und Schnabelfliegen (Neuropteroidea, Mecoptera). *Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark* 12 : 169-200.
- EGLIN, W., 1988. Beitrag zur Kenntnis der Netzflüglerfauna des Ruggeller Rietes, Fürstentum Liechtenstein (Neuropteroidea : Planipennia). *Opuscula zoologica fluminensia* 25 : 1-3.